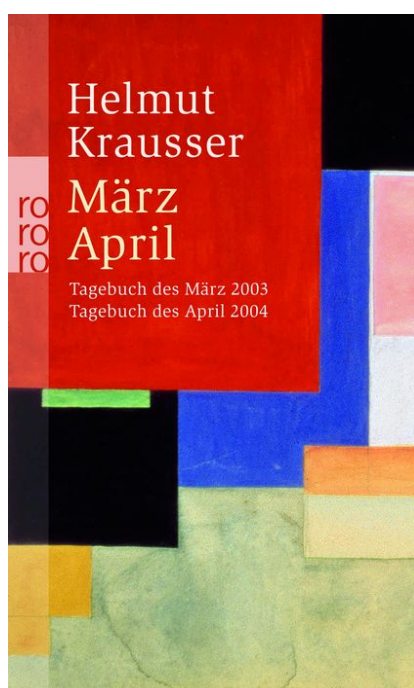


Leseprobe aus:

Helmut Krausser

März. April



Mehr Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).

1.3., Samstag

Ah – Frühling!
Begeistert mich jedes Jahr wieder.



Gestern Fußgängerzone, vorm Oviessie-Kaufhaus. Zwei Männer wälzen sich auf dem Boden, ringen, Leute drum herum, rufen: «Greif doch ma einer ein!», keiner greift ein. Die Männer ringen, schlagen einander nicht, beißen weder, noch kratzen sie. Keine Minute später sind zwei Polizisten da, wie aus dem Nichts, reißen die beiden auseinander. Einer der Auseinandergerissenen stellt sich als Kaufhausdetektiv vor, den anderen nennt er Dieb. «Ich bin der Gute», sagt er, «und der ist der Dieb.» Und die Polizisten: «Jaja, den kennen wir doch. Nicht?» Sie wenden sich zum Dieb: «Wir kennen uns doch? Nicht?» Dieb: «Ach Kotze, Scheiße, Pisse, Mann!» Hatte was Familiäres. Handschellen klickten. Erste live miterlebte Verhaftung in meinem Leben. Ich wunderte mich, wie schnell die Streife kam, aber die Fugäzo ist selbstverständlich vollständig videoüberwacht.

Fugäzo klingt blöd und gesucht. Ich hatte bloß keine Lust, das Wort an einem Tag zweimal auszusprechen.

Vor ein paar Tagen hatte *Lederfresse* Nordamerika-Premiere in Downtown LA. Zehn Jahre hats gedauert. Hal-

testelle Geister wird in Moskau aufgeführt werden. *Unser Lied* nächsten November in Cottbus. Die sollen dort ein sehr schönes Sezessionisten-Jugendstiltheater haben. Ich hätte die UA auch nach Heidelberg geben können, aber Cottbus ist von Berlin aus viel schneller zu erreichen als Heidelberg von München, und ich will bei den Proben dabei sein. Das gab den Ausschlag.

Heute stellt Beatrice endlich ihre selbstprogrammierten Lara-Croft-Level ins Netz.

Sie saß praktisch die letzten drei Monate nur am Computer. Ergebnis sollte ich mir mal ansehen, vergesse es immer wieder, völlig gedanken- und taktlos.



2002/2003: mein bestes Stück, mein bester Roman, mein bester Gedichtband. Nun gehts bergab, das wird lustig.

Ich sage zu jeder Lesung ja, ist gut, wird gemacht. Geld muß her. Steuerprüfer waren da. Die Verfilmung von *Könige* ist im letzten Moment gekippt. *UC* wird wenig einbringen.

Bittere Lebenszwischenbilanz: Ich werde alt und brauche das Geld.

lieber sklave im alten rom als kaiser in frankfurt am main
es muß sich was ändern. entspanntere haltung. mehr
überraschungseier. warum verzweifeln?



Su hat sich eine Magendarmgeschichte eingefangen, liegt flach. Wir reden nochmal über *Goodbye, Lenin*, dessen

unglaublicher Kassenerfolg X-Filme auf viele Jahre hin sanieren wird. Ich gönne Wolfgang Becker das sehr, obgleich der Film von einem Meisterwerk wie *Das Leben ist eine Baustelle* weit entfernt ist. Es schimmert durch, daß der Film viel länger, komplexer geplant gewesen war, dann stark gekürzt wurde, aber immer noch nicht genug.



Habe den Nachmittag verdaddelt, indem ich mein allererstes Holzschachbrett mit den Plastikfiguren vom Dach holte und vom Staub befreite. Weihnachten 1975 hab ichs bekommen, sicher das folgenschwerste Geschenk meines Lebens. Wieviel Zeit und Mühe ich auf Schach verwendet habe, mit nur ganz mittelmäßigem Talent. Aber wieviel Zeit ich sonst hätte zusätzlich absitzen müssen. Ich machte es mir auf dem Wohnzimmerteppich bequem und schob die Figuren ein wenig herum. Zu faul, um wenigstens Hintergrundmusik einzulegen, betrachtete ich die Staub- und Schmodderreste in den Falten der Damen, unter den Kreuzen der Könige, in den Mäulern der Springer, zwischen den Zinnen der Türme, gelbbraun verfärbt vom Nikotin tausender Tage und Nächte. Manche Filzböden zeigten Rotweinflecken. Sowas dürfte man gar nicht säubern. Bei der Berührung kehren unzählige vergessene Stunden zurück. Viel Wehmut, keine Gemütlichkeit. Ich bin unfähig zu Genuß und Gemütlichkeit. Wie immer in den Monaten nach einem dicken Roman. Diesmal hab ich alles gegeben, geben müssen. Es war ein Rausch, der Rausch ist vorbei, viele Dinge werden sinnlos, beinahe alle. Man wird so durchgewunken, durchs Leben.

abends kino.

scorsese geht nun schon ziemlich lange unter.

gangs of ny – welche geldverschwendung. kein charakter, der mich interessiert, keine einzige feine ader in einem plumpen gerüst aus blut und fleisch. plakativ, pathetisch. eine ausstattungsorgie ohne seele. ich ärge-re mich, weil ich ahne, welch ein film möglich gewesen wäre, schwämme in all diesem hackfleisch mal ein fisch-lein von idee.

was monströs und archaisch wirken soll, wirkt bizarr-hybrid-grotesk, überhöht zu einer art geschichtsstunden-freakshow. ein drehbuch, das bill the butcher geschrieben haben könnte. banale musik.

die bildsprache von ballhaus, die einiges hätte retten können, verschlimmert das ganze mit eitler zirkusoptik, anbiedernd, sensationsgeil. völlig unnötige zeitlupen. martialische ballette, scheinbar grausam, mit lustlosen komparsen. ja, das ganze ist ein grand guignol, die schau-spieler sind nur puppen an unsichtbaren fäden. cameron diaz als quotenfrau in einer aufgeblähten jungsgeschich-te. vielleicht weiß man jetzt endlich, was man an *once upon a time in america* gehabt hat. oder an *heavens gate*.



ich gäb dir gerne
eine blume
die ganze blume
und nichts als die blume
ich schwöre



jede stille ist gestillt
jeder gedanke ein danke.